

Werk

Titel: Die römische Station bei Plewna in Bulgarien

Ort: Berlin

Jahr: 1869

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1869_0004|LOG_0012

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

hat die britischen Gerichtshöfe getadelt, weil sie das Verbrechen ermuthigten, und vielleicht ist dem so in gewisser Ausdehnung; aber im Ganzen kann man sie nur einfach als eine Streitbahn für die Aufdeckung dieses Lasters in großartigem Mafsstabe ansehen. Falschheit und Zweideutigkeit sind unzertrennlich von einem socialen Zustande, wie der Indiens ist, und sie haben die Sitten der Hindus gekennzeichnet von dem Augenblicke an, wo die Europäer zuerst authentische Nachrichten über sie erhielten. Die Schilderung, welche Bernier, einer der zuverlässigsten Reisenden, von den Hindus unter Aurenzib giebt, passen vollständig noch auf die gegenwärtigen Zeiten. Sir Will. Jones, welcher oft ihr entschiedener Lobredner ist, sprach seine Ueberzeugung dahin aus, dafs eidliche Aussagen über jede denkbare Thatsache in den Strafsen und Märkten Calcutta's eben so leicht zu haben seien, wie jeder andere Handels-Artikel; und in Betreff der Eide fügt er hinzu, dafs, wenn man selbst die allerbindendste Form für die Gewissen der Menschen finden könnte, doch wenige Hindu-Gewissen durch dieselbe gebunden werden würden.

Zu den besseren Eigenschaften der Hindus kann man Mäfsigkeit, Geduld, Gelehrigkeit und selbst Fleifs zählen. Aber die erstere dieser Tugenden nähert sich in vielen Fällen zu sehr dem Geize. Dies ist eine Eigenschaft des Hindu-Charakters, welche nicht leicht zu erklären ist. Die gewöhnliche Wirkung einer schlechten Regierung, welche das Eigenthum unsicher macht, ist die, dafs sie das Volk verschwenderisch macht und wenn auch nicht gleichgültig gegen Besitz, doch unter allen Umständen sorglos in Betreff der Ansammlung. Unzweifelhaft ist das Resultat bei den Hindus das entgegengesetzte gewesen. Ein denkender Schriftsteller, der dies zu erklären versucht, sagt: Die Sklaverei hat die natürliche Feinheit aller Geister in Asien geschärft. „In Folge der Schwierigkeit, zu erhalten, und der gröfseren Schwierigkeit, zu bewahren, sind die Hindus unermüdlich im Geschäft und Meister in der ausgesuchtesten Verstellung in allen Dingen von Bedeutung.“ Dies giebt das Factum sehr genau an, läfst aber die Ursache völlig unerklärt; denn es steht fest, dafs die Sklaverei nicht dieselbe Wirkung auf die Araber, Türken, Perser, Chinesen, oder auf die Mohammedaner in Indien hervorgebracht hat. — Auch die Gelehrigkeit der Hindus ist der Passivität sehr nahe verwandt; fast eben so leicht sind sie dahin zu bringen, sich der Unterdrückung und Raubsucht zu unterwerfen, als eine Verbesserung ihrer Lage zu versuchen.

v. Kl.

Die römische Station bei Plewna in Bulgarien.

Herr G. Lejean hat in der Nähe der Bulgarischen Stadt Plewna die Ruinen einer römischen Station aufgefunden, in welcher er nach einer Vergleichung mit der Peutinger'schen Tafel die dort unter dem Namen „Dorionibus“ aufgeführte Befestigung zu erkennen glaubt (*Revue archéolog.* XVIII. 1868. S. 81). Bei seinem Aufenthalte in Plewna hörte er nämlich von den Ruinen einer in nicht weiter Entfernung nach Süden im Thal des Baches Kajalyk gelegenen genuesischen Befestigung, ein Name, mit welchem die Türken so häufig Reste des